

Rauchen – ein Spiel mit der Gesundheit

Cornelia Preidl, Koblenz

Mit Illustrationen von Oliver Wetterauer, Stuttgart

Oft verleitet Gruppenzwang zum Rauchen: Man möchte einfach dazugehören. Auf Drängen der Freunde wird eine Zigarette ausprobiert. Dabei schmeckt der erste Glimmstängel oft überhaupt nicht. Doch dies vor den anderen zugeben? – Niemals! Weitere Zigaretten folgen und der Betreffende wird vom Nikotin abhängig.

Thematisieren Sie mit dem Beitrag, wie es zur Abhängigkeit von Tabakprodukten kommt und welche Gesundheitsgefahren davon ausgehen. Verdeutlichen Sie zudem im Versuch, dass eine Zigarette viel Teer enthält. Schließlich erkunden Ihre Jugendlichen in einem Lernbuffet die Bestandteile des Zigarettenrauches und ihre Auswirkungen auf den Körper.



© www.Thinkstock.de

Rauchen gefährdet die Gesundheit erheblich

I/G9

Der Beitrag im Überblick

Niveau: Klasse 10

Dauer: 8 Stunden

Der Beitrag enthält Materialien für:

- ✓ Gruppenarbeit
- ✓ Lernbuffet
- ✓ Problemorientierten Unterricht
- ✓ Projekt

Kompetenzen:

- Über die Gesundheitsgefährdungen des Rauchens Bescheid wissen
- Die Bestandteile des Zigarettenrauches kennen
- Darüber informiert sein, dass der Rauch auch für Passivraucher gesundheitsgefährdend ist
- Begreifen, welche Beweggründe zum Rauchen führen und wie eine Abhängigkeit von Tabakprodukten entsteht
- Sich der eigenen Einstellung für bzw. gegen das Rauchen klar werden und sie mit Argumenten untermauern können

Erläuterung (M 1)

Auf der **Folie M 1** sind verschiedene Fotos abgebildet, auf denen das Thema „Rauchen“ thematisiert wird. Setzen Sie die Folie zum **Einstieg** in die Unterrichtseinheit und für eine **Abschlussdiskussion** am Ende der Einheit in der Klasse ein.

Verwenden Sie darüber hinaus **einzelne Fotos** davon im Zusammenhang mit bestimmten **Arbeitsblättern**. Welche Fotos für welche Materialien geeignet sind, entnehmen Sie der unten stehenden tabellarischen Übersicht.

So setzen Sie die Folie M 1 zu Beginn der Einheit ein

Zeigen Sie als **Einstieg** zunächst das **Foto 1** von M 1 und decken Sie die anderen Bilder ab. An ihm lassen sich unter anderem die Erscheinungen „Gruppenzwang“ und „Zusammengehörigkeitsgefühl“, die in Verbindung mit dem Rauchen stehen, thematisieren. Dabei bietet eine fremde Person einem Jungen und zwei Mädchen, zwei Freunde, eine Zigarette an. Die drei jungen Menschen reagieren unterschiedlich auf das Angebot: Die Mädchen nehmen das Angebot an, der Junge nimmt eher eine abwehrende Haltung ein. Reden Sie in Ihrer Klasse über diese verschiedenen Verhaltensweisen. Thematisieren Sie dabei **Argumente**, die **für eine Annahme oder eine Ablehnung des Rauchangebots** sprechen. Lassen Sie möglichst viele Schüler sich dazu äußern. Dabei kommen bereits Aspekte wie die Gesundheitsgefährdung durch das Rauchen sowie Ursachen, die zum Rauchen führen (z. B. Gruppenzwang, Imponieren durch Rauchen etc.), zur Sprache.

Diesen Einstieg können Sie, wenn genügend Zeit zur Verfügung steht, ausbauen. Lassen Sie doch Ihre Schüler in Einzelarbeit Argumente für und gegen das Rauchen auf **Karten** notieren. Dabei verwenden sie für jedes Argument eine Karteikarte. Die Karten aller Lernenden werden dann im Unterrichtsgespräch einzelnen Themenbereichen zugeordnet. Anschließend bringen einige Schüler diese **Themenbereiche geordnet** mit Magneten an der Tafel an. Auf der Grundlage der Karten erfolgt eine weiterführende Diskussion zum Rauchen in der Klasse.

Die Schülerargumente für und gegen das Rauchen fallen sicher ganz unterschiedlich aus. Beispielfhaft sind hier einige Beispiele, die von Schülerseite aus kommen könnten:

Denkbare Argumente der Schüler, die für das Rauchen sprechen:

- Rauchen ist cool, macht erwachsen, schafft Kontakte und ist gut gegen Langeweile.
- Rauchen bringt mich und meine Freunde zusammen.
- Ich fühle mich im Gespräch mit anderen sicherer, wenn ich eine Zigarette in der Hand habe, denn sonst weiß ich nicht, was ich mit den leeren Händen anfangen soll.
- Das Rauchen genieße ich und ich belohne mich oft mit einer Zigarette.
- Ich rauche ganz automatisch.

Mögliche Argumente gegen das Rauchen:

- Rauchen ist teuer und ich möchte nicht von Zigaretten abhängig sein.
- Ich möchte gern fit und sportlich sein und Rauchen verhindert dies eher.
- Nicht zu rauchen, ist eine erwachsene und selbstbewusste Entscheidung.
- Ich möchte möglichst gesund bleiben und rauche daher nicht.
- Zigarettenrauch stinkt und setzt sich in der Kleidung fest.
- Nichtraucher ist cool.

Diese Argumente können Sie im Unterrichtsgespräch entsprechend um weitere ergänzen. Dabei darf die Gesundheitsgefährdung durch das Rauchen nicht zu kurz kommen.

M 2 Von der Tabakpflanze und vom Zigarettenkonsum – ein Partnerpuzzle

Aufgabe

Beschäftigt euch im Partnerpuzzle mit den folgenden Themenbereichen:

- Ⓐ Die Geschichte des Rauchens und die Biologie der Tabakpflanze
- Ⓑ Zahlenwerte zum Konsum von Zigaretten

Geht folgendermaßen vor:

1. Jeder von euch beschäftigt sich mit einem der beiden Themen. Auf diese Weise wird jeder zum Experten für sein Thema. Teilt dementsprechend die Themen unter euch auf.
2. Beschäftigt euch in Einzelarbeit mit eurem Themenbereich. Orientiert euch dabei am jeweiligen Arbeitsauftrag.
3. Tauscht euch im Anschluss an die Erarbeitung eures Themas untereinander aus. Präsentiert euch dabei gegenseitig die Ergebnisse eurer Arbeit, sodass ihr beide am Ende des Partnerpuzzles über beide Themenbereiche gut informiert seid.



Erläuterung (M 2)

Das Material **M 2** bearbeiten die Schüler mit der **Methode** des **Partnerpuzzles**. Dabei beschäftigen sich die Lernenden mit den folgenden **Themenbereichen**:

- Ⓐ Die Geschichte des Rauchens und die Biologie der Tabakpflanze
- Ⓑ Zahlenwerte zum Konsum von Zigaretten

Jeweils zwei Schüler bilden eine Gruppe und teilen die oben genannten Themenbereiche untereinander auf. Auf diese Weise wird jeder **Experte für eines der beiden Themen**.

Das Partnerpuzzle bietet eine hervorragende Gelegenheit zur **methodischen Binnendifferenzierung**. Die Lernenden können dabei ihre jeweiligen Schwächen trainieren. So beschäftigen sich Schüler, die Probleme mit der Auswertung von Diagrammen haben, mit den Konsumzahlen zum Rauchen. Jugendliche, die ihre Textarbeit verbessern möchten, bearbeiten das Material zu Geschichte des Rauchens und der Biologie der Tabakpflanze. Entscheiden Sie dabei, ob Sie die Schüler die Themen selbstständig untereinander aufteilen lassen oder ob Sie eine entsprechende Aufteilung vorgeben. Machen Sie dies von der Klasse und dem Leistungsniveau der Schüler abhängig.

Nachdem jeder der beiden Lernenden sich in Einzelarbeit mit seinem Thema auseinandergesetzt hat, tauschen sich die Partner untereinander aus. Dabei präsentiert jeder dem anderen sein Thema, sodass beide am Ende des Partnerpuzzles über die zwei Themenbereiche gut informiert sind. Gegebenenfalls kann dann im Anschluss noch eine Besprechung in der Klasse im Rahmen eines Unterrichtsgesprächs erfolgen. So lassen sich auch noch offene Fragen klären, welche die Paare sich zuvor notiert haben.

Hinweis: Grundsätzlich sollte jeder Schüler nicht nur den Text bzw. die Grafiken zu seinem Themenbereich erhalten, sondern alle Materialien. Zwar beschäftigt sich jeder Lernende nur mit einem der zwei Themen, es ist aber wichtig, dass er dennoch alle Informationen hat. So kann jeder Lernende die Informationen zum Thema „Geschichte des Rauchens und Biologie der Tabakpflanze“ zum späteren Zeitpunkt noch einmal nachlesen oder beim Thema „Zigarettenkonsum“ mit den Diagrammen den Bericht des Partners besser nachvollziehen.

Thema 1:**Von der Tabakpflanze zur Zigarette****Arbeitsauftrag**

1. Lies dir den Text genau durch. Fasse dann seine Kernaussagen schriftlich zusammen.
2. Berichte deinem Partner über die wesentlichen Textinhalte.

Was ist für die Tabakpflanze charakteristisch und wie gewinnt man Tabak?

Ebenso wie Tomate, Kartoffel oder Paprika gehört auch die Tabakpflanze (*Nicotiana tabacum*) zu den Nachtschattengewächsen. Da die rund 75–200 cm hohe Pflanze mit ihren rosafarbenen Blüten sehr anpassungsfähig ist, konnte sie sich weltweit verbreiten. Der größte Tabakproduzent ist China. Auch Länder in der Dritten Welt bauen vermehrt Tabak an. Dies kritisieren Tabakgegner heftig, denn durch den Anbau verringert sich die landwirtschaftliche Nutzfläche für Lebensmittel. Um die Blätter zu trocknen, benötigt man viel Brennholz, was zur Abholzung von Wäldern führt.

Das Nikotin erzeugt die Pflanze in den Wurzeln. Es wandert während des Pflanzenwachstums in die Blätter, die schließlich 0,1–4 % Nikotin enthalten.



Abbildung 2: Arbeiter in der Tabakernte



Abbildung 1: Tabakpflanze

Nach einer 60–130 Tage ist die Pflanze ausgewachsen und die Ernte der Blätter beginnt. Eine Pflanze besitzt etwa 30 Blätter. Nach ihrer Ernte werden sie getrocknet. Dabei steigt der Nikotingehalt auf ca. 9 % steigen.

Nach einer Lagerung von etwa 18–36 Monaten in Holzfässern werden die Blätter zerkleinert und weiterverarbeitet. Dabei fügt man eine Vielzahl von Geschmacks- und Konservierungsstoffen hinzu. Sie tragen zur Aromatisierung, Stabilisierung des Feuchtigkeitsgrades oder zur Verstärkung der Nikotinwirkung bei. Jeder Hersteller hat dafür sein Geheimrezept. Bei der Zigarettenproduktion pressen Maschinen den Tabak zu einem langen Stab, der mit Zigarettenpapier umwickelt und anschließend zurechtgeschnitten wird, bevor schließlich die Filter eingesetzt werden. Moderne Maschinen produzieren rund 300 Zigaretten pro Sekunde.

Wusstest du schon?

Nikotin hat eine insektizide Wirkung. Früher wurde es daher als Pflanzenschutzmittel eingesetzt. Aufgrund seiner hohen Toxizität wird es aber dafür nicht mehr verwendet.

Der Griff zum Glimmstängel – eine kurze Geschichte des Rauchens

Als Heimat der Tabakpflanze gilt Süd- und Mittelamerika. Dort entwickelten die Indianer zahllose Techniken, um den Körper mit Nikotin anzuregen. Sie setzten die Tabakpflanze auch als Heilpflanze ein. *Christopher Kolumbus* (1451–1506) schreibt man zu, dass er nach seiner Landung in Amerika 1492 den Tabak nach Europa gebracht zu haben. Die ersten Tabakssamen brachte der französische Diplomat *Jean Nicot Villemain* (1530–1604) im Jahr 1611 an den französischen Hof. Damit sorgte er für eine schnelle Verbreitung des Tabaks in Frankreich und dem übrigen Europa. Villemain schrieb dem Tabak eine Heilwirkung zu und pries ihn als Heilmittel an. Nach Jean Nicot Villemain erhielt die Tabakpflanze die Bezeichnung „*Nicotiana tabacum*“. Später gelang es, den Wirkstoff des Tabaks zu isolieren. Er wurde gleichfalls nach dem französischen Diplomaten als „Nikotin“ benannt.

Die Verbreitung des Tabaks ging rasant vor sich. Die Tabakpflanze galt nicht nur als Genussmittel, sondern auch als Zierpflanze und Heilmittel gegen Würmer, Krätze, Hühneraugen und vieles mehr. Sogar gegen die Pest schrieb man ihr eine Heilwirkung zu.

Das Tabakrauchen wurde im 17. Jahrhundert in vielen Ländern von der Obrigkeit massiv bekämpft. Allerdings nicht aus gesundheitlichen Gründen, da die schädigende Wirkung war weitgehend unbekannt. Man betrachtete das Rauchen als religiöse Sünde, Müßiggang, Laster und brachte sogar aufrührerische Gedanken damit in Verbindung. So ging man beispielsweise in Russland mittels Auspeitschen, Aufschneiden von Nase und Lippen und Verbannung gegen das Rauchen vor. Auf Tabakrauchen wurde Todesstrafe. In Persien goss man Rauchern flüssiges Blei in den Hals und in der Türkei wurden Raucher gepfählt oder geköpft.

Schließlich verbreitete sich das Tabakrauchen sehr rasch weiter. Die Ursache dafür war auch, dass der Tabak eine neue ertragreiche Steuerquelle darstellte. Fast alle gesellschaftlichen Schichten genossen ihn. Die Art des Tabakkonsums unterschied sich jedoch in den verschiedenen Gruppen stark.

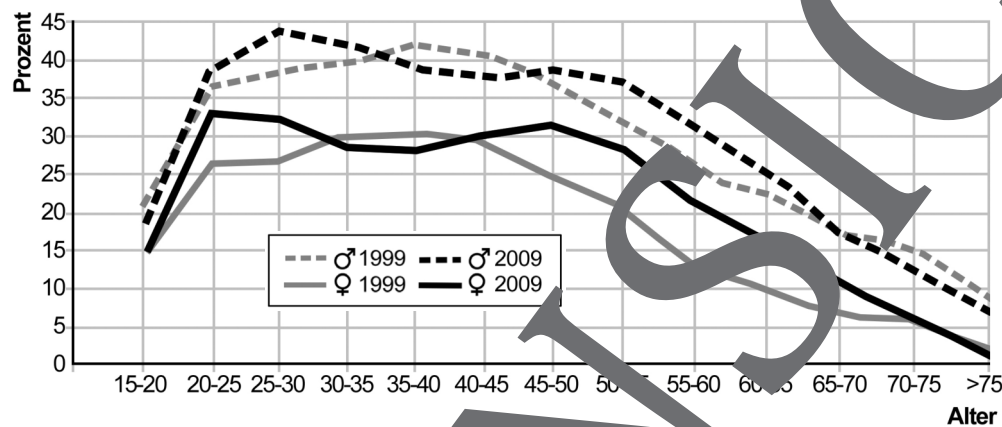
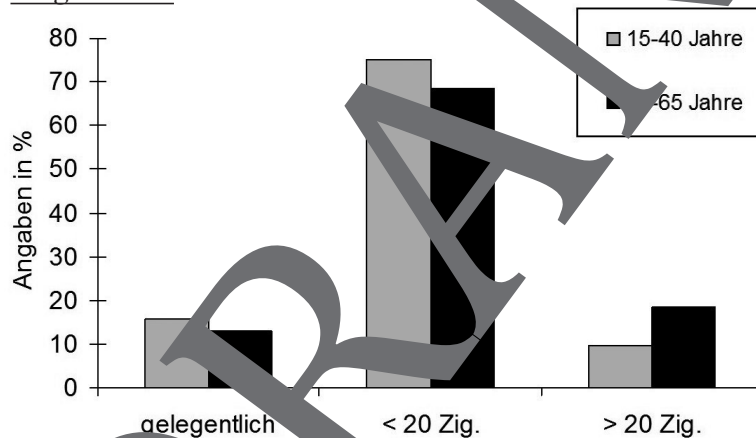
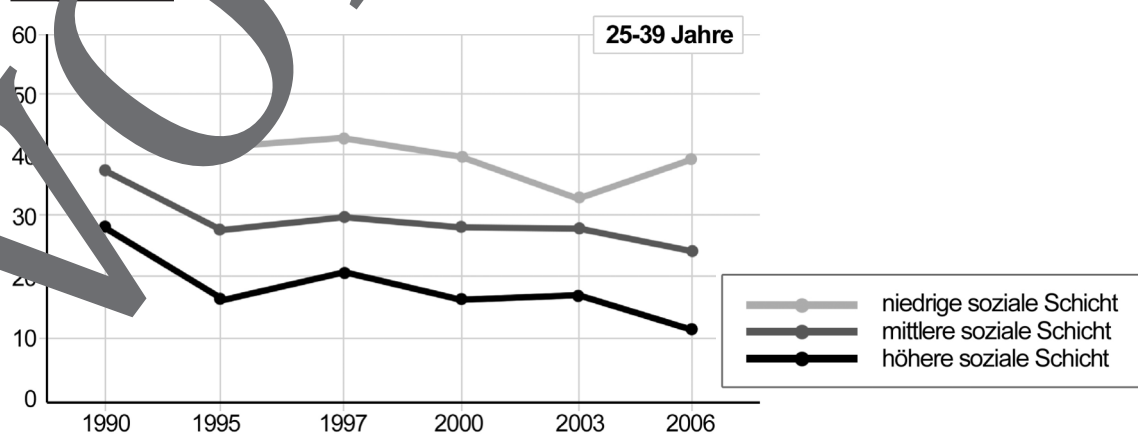
So war im 18. Jahrhundert die Pfeife das Rauchgerät der Soldaten und Studenten, Arme und Seeleute hingegen griffen zum Kautabak und der Adel zur Schnupfdose. Für die Bohemiens und Demokraten des Vormärz war die teure Zigarre Ausdruck der sozialen Abgrenzung von der Obrigkeit. Nach der Revolution wandelte sich dies jedoch. Die Zigarre war nun das Attribut des Kapitalisten und des Genießers, der sich das teure Vergnügen leisten konnte. Während in den Anfängen des Tabakkonsums niemand etwas dagegen hatte, wenn sich adeliche Frauen am blauen Dunst erfreuten oder sich eine Bäuerin die Pfeife anzündete, wurden Frauen jetzt weitgehend vom Rauchen ausgeschlossen. Der Tabakgenuss wurde so zu einem Exklusivrecht, das weitgehend nur Männern vorbehalten war. Raucherinnen blieben zum Ende des 19. Jahrhunderts eine Ausnahme.

Im Ersten Weltkrieg wurden Zigaretten kostenlos an Soldaten verteilt. Damit sollten deren Hunger- und Angstgefühle abgeschwächt werden. Danach passte die schnelle Zigarette in den Rhythmus des erwachenden hektischen Industriezeitalters: Man gönnte sich eine Zigarette in der Pause. In den 20er-Jahren griffen die Frauen vor allem in den Großstädten wieder häufiger zur Zigarette. Sie galt als Zeichen von Weltgewandtheit, Wohlstand, Emanzipation und Selbstständigkeit. Im zweiten Weltkrieg begann eine größere Anzahl von Frauen zur Zigarette zu greifen. Die Frauen übernahmen nicht nur die Arbeit der eingezogenen Männer, sondern auch ihre Rauchgewohnheiten.

In den 50er-Jahren untersuchte eine große Studie erstmals die Auswirkung des Rauchens wissenschaftlich. Seitdem sind die Gefahren allseits bekannt, doch die Erfolgsgeschichte der Zigarette ließ sich dadurch nicht aufhalten. Der Tabakkonsum nahm weltweit weiterhin zu. In Deutschland wurde in den 70er-Jahren sogar der erste Nichtraucherbund gegründet und zahlreiche Raucherzimmer für Schüler an Schulen durchgesetzt. Diese gegenläufigen Tendenzen sind bis heute zu beobachten: Einerseits bekommt das Rauchen durch das gesteigerte Gesundheits- und Körperbewusstsein ein immer schlechteres Image, andererseits gibt es immer noch viele ritualisierte „Zigarettenpausen“ in unserem Alltag.

Thema 2:**Wie wird in der Gesellschaft geraucht? – Konsumzahlen zum Rauchen****Arbeitsauftrag**

1. Betrachte die Diagramme genau und analysiere sie. Fasse dann ihre Kernauswertungen schriftlich zusammen.
2. Berichte deinem Partner davon, welche wichtigen Informationen sich den Diagrammen entnehmen lassen. Betrachtet dazu die Diagramme gemeinsam.

Diagramm 1:Diagramm 2:Diagramm 3:

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.

Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

